

Belarus, die EU-Osterweiterung und die Transformation in der Russischen Föderation.

Wie wird der Transformationsprozess von Belarus international bewertet?

Karl Wohlmuth

**Materialien des Wissenschaftsschwerpunktes
„Globalisierung der Weltwirtschaft“**

Band 29

Hrsg. von
Andreas Knorr, Alfons Lemper, Axel Sell, Karl Wohlmuth

Belarus, die EU-Osterweiterung und die Transformation in der Russischen Föderation.

Wie wird der Transformationsprozess von Belarus international bewertet?

Karl Wohlmuth

Andreas Knorr, Alfons Lemper, Axel Sell, Karl Wohlmuth (Hrsg.):

Materialien des Wissenschaftsschwerpunktes „Globalisierung der
Weltwirtschaft“, Bd. 29, 2004,
ISSN 0948-3837

*(ehemals: Materialien des Universitätsschwerpunktes „Internationale
Wirtschaftsbeziehungen und Internationales Management“)*

Bezug: **IWIM** - Institut für Weltwirtschaft
und Internationales Management
Universität Bremen
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Postfach 33 04 40
D- 28334 Bremen
Telefon: 04 21 / 2 18 - 34 29
Telefax: 04 21 / 2 18 - 45 50
E-mail: iwim@uni-bremen.de
Homepage: <http://www.iwim.uni-bremen.de>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	i
Tabellenverzeichnis	ii
Die Bedeutung internationaler Bewertungen im globalen Standortwettbewerb	3
Belarus und die internationalen Bewertungen	6
Die Transformationsindikatoren der EBRD	6
Die Wirtschaftsindikatoren der Heritage Foundation (HF), des World Economic Forum (WEF) und des International Institute for Management Development (IMD)	8
Die Entwicklungsindikatoren des UNDP: Der Human Development Index (HDI), der Technology Achievement Index (TAI) und der Human Poverty Index (HPI)	10
Folgerungen für die Transformationspolitik von Belarus	12
Anhang	14
Literaturverzeichnis	20

Tabellenverzeichnis (alle Tabellen im Anhang)

Tabelle 1a: Progress in Transition	15
Tabelle 1b: Progress in Transition	16
Tabelle 1c: Progress in Transition: Aggregate Values	17
Tabelle 2: Index of Economic Freedom	18
Tabelle 3: UNDP Human Development Index	19

1. Die Bedeutung internationaler Bewertungen im globalen Standortwettbewerb

Die Bewertung des Transformationsprozesses und der wirtschaftlichen Lage von Belarus durch internationale Organisationen, wie den Internationalen Währungsfonds (IWF), die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD), aber auch durch das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) ist von großer Bedeutung für die Investitionsbereitschaft ausländischer Investoren in Belarus, für die Kreditwürdigkeit des Landes und der Unternehmen gegenüber ausländischen Banken und Finanzmärkten, aber auch für die Weltmarktchancen von Unternehmen und die Möglichkeiten der Weltmarktintegration von Belarus. Zudem geben diese internationalen Bewertungen wichtige Orientierungen für die Reformpolitik und für die Fortsetzung des Transformationsprozesses. Zunehmend sind neben den obengenannten Transformations-, Wirtschafts- und Entwicklungsindikatoren auch andere internationale Bewertungen wichtig geworden, so etwa der IMD-Wettbewerbsindex, die beiden WEF-Wettbewerbsindizes und der Heritage-Index der wirtschaftlichen Freiheit; diese Indizes von unabhängigen Instituten machen wichtige Aussagen hinsichtlich der Positionierung eines Landes im globalen Standortwettbewerb. In einer Phase der Globalisierung der Weltwirtschaft, einem Prozess, dem sich kein Land effektiv entziehen kann, ist die Beachtung der Aussagen solcher Bewertungen wichtig, denn die Kapital- und Güterströme werden dadurch beeinflusst.

Die *zentrale These*, die ich hier diskutieren möchte, betrifft die Folgen der durchweg ungünstigen Bewertungen der Lage von Belarus durch praktisch alle diese Organisationen und Institutionen, insbesondere die Folgen für den internen Reformprozess und die Folgen für den Integrationsprozess des Landes in Europa zwischen der erweiterten Europäischen Union (EU) und der Russischen Föderation. Die internationalen Bewertungen spiegeln nicht nur die Sicht hinsichtlich des Standes der Reformprozesse, sondern stellen zudem wichtige Signale an Unternehmen und Behörden in aller Welt dar, wie die tatsächliche ökonomische Lage und die Reformbereitschaft im Lande beurteilt werden.

Weitergehend ist jedoch noch zu beachten, dass Belarus sich konfrontiert sieht mit einer zunehmenden Breite und Tiefe der europäischen Integrationsprozesse einerseits und einer Intensivierung und Vertiefung der Transformationsprozesse in der Russischen Föderation mit deutlich beschleunigten Reformfortschritten andererseits. Während sich die EU-Beitrittsländer immer mehr den Charakteristika von funktionierenden und wettbewerbsfähigen Marktwirtschaften angenähert und angepasst haben und in der realen und monetären Konvergenz teilweise schon sehr weit gelangt sind (vgl. Quaisser 2003), zeigt sich in Belarus faktisch eine Stagnation bei allen wichtigen Transformationsindikatoren. Noch gefährlicher ist vielleicht aber die Tatsache, dass auch die Russische Föderation in praktisch allen wichtigen Reformbereichen wesentlich weiter ist als Belarus und vor allem positive Veränderungen zeigt/signalisiert. Dies bedeutet aber, dass sich *Belarus* immer stärker *von den Entwicklungen in den EU-Beitrittsländern und in der Russischen Föderation in der Reformpolitik abkoppelt*. Diese faktische Abkoppelung vom Reformzug in der Europäischen Union und in Russland führt zu weiterer politischer und ökonomischer Isolierung von Belarus und zu einer weiteren Bedrohung der längerfristigen Wachstums- und Entwicklungsperspektiven des Landes. Die Gefahr ist um so größer als die Zahlen über das Pro-Kopf-Einkommen (in der Kaufkraftrechnung) und die aktuellen Wachstumsraten des Landes seit 1999 eher günstige Werte signalisieren (The World

Bank 2003, S. 234; IMF 2003), wenn auch für die letzte Dekade (1990-2001) insgesamt mit einer Wachstumsrate von durchschnittlich $-0,8$ Prozent von einer noch nicht vollzogenen Überwindung der Transformationsrezession ausgegangen wird (The World Bank 2003, S. 238). Übersehen wird aber die Tatsache, dass diese aktuell günstigen Werte der *Nutzung eines überalterten Kapitalstocks für die Produktion nicht handelbarer Güter* geschuldet sind, während die Bruttoinvestitionen des Landes mit 18 Prozent des Bruttoinlandsproduktes im Jahre 2001 (The World Bank 2003, S. 238) auf dem Niveau der Investitionen des subsaharischen Afrika mit durchschnittlich 17 Prozent liegen und daher weit hinter dem notwendigen Minimum zur Erhaltung und Anpassung des Kapitalbestandes zurückbleiben (vgl. insbesondere auch IWH 2001). Diese nicht nachhaltige *Politik des Substanzverzehrs* wurde schon ausführlich dokumentiert und drastisch kommentiert – als Umwandlung des Kapitalstocks in konsumierbares Einkommen (vgl. IWH 2001, S. 33 ff). Dies zeigt auch deutlich der Vergleich der Berechnung des Nationaleinkommens nach der konventionellen Rechnung (11,9 Mrd. Dollar im Jahre 2001) und nach der Kaufkraftrechnung (80 Mrd. Dollar im Jahre 2001), den die Weltbank durchführt (vgl. The World Bank 2003, S. 234).

Demgegenüber formuliert aber die Regierung von Belarus immer wieder den Anspruch, sich dem Trend der europäischen Integration annähern und auch die Integration mit Russland vertiefen zu wollen. Die faktischen Verhältnisse zeigen jedoch eine *Auseinanderentwicklung zwischen Belarus einerseits und der Europäischen Union einschließlich der Beitrittskandidaten und Russlands andererseits - im Reformtempo und vor allem hinsichtlich der Reformfolge*.

Wird berücksichtigt, dass Belarus geographisch zwischen der erweiterten EU und der Russischen Föderation liegt und als wichtiges *Brücken- und Transitland der Zukunft* mit Chancen im Handel, in der Produktion und im Transport zwischen den beiden Wirtschaftsräumen der EU und Russlands gesehen werden kann, dann muss dieser *Befund des Substanzverzehrs und der Reformstagnation in Belarus* Anlass für Besorgnisse geben. Die Schlüsselrolle als Brücke zwischen der erweiterten Europäischen Union und der Russischen Föderation mit erkennbaren Chancen und Wohlfahrtseffekten kann Belarus als Land nur dann spielen, wenn es sich im Reformprozess nicht weiter abkoppelt und Gegenstrategien zur Beschleunigung der Reformpolitik aktiv durchsetzt. Leider ist bis jetzt der Trend der weiteren Abkoppelung dominant und zwar praktisch in allen Reformbereichen.

Im letzten Bericht des IWF anlässlich der *Artikel 4-Konsultationen des IWF mit Belarus* finden sich wieder deutliche Worte zur Lage (vgl. IMF 2003 a, b, c). Obwohl in einigen Bereichen Wirtschaftsreformen in den letzten Jahren begonnen wurden, bleiben entscheidende Bereiche und erhebliche makroökonomische und strukturelle Probleme des Landes ungelöst und werden offensichtlich von der politischen Führung von Belarus auch verdrängt bzw. sogar für politische Massenloyalität instrumentalisiert:

- die *Inflation* ist nach wie vor auf hohem Niveau und die höchste in den GUS-Staaten, und hohe reale Lohnsteigerungen weit über die Produktivitätssteigerungen hinaus beeinträchtigen die Unternehmenserträge und die Zahlungsbilanzsituation; insbesondere kommt es zu einer Tendenz der starken realen Aufwertung des belarussischen Rubel mit der Folge einer weiteren *Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Landes*;
- die *fiskalische Situation* des Landes ist sehr schwierig, da die administrierten Lohnanpassungen und die hohen Ausgaben im sozialen Bereich die Unternehmen und das Budget belasten, aber die Fortschritte im Bereich der Reformen von Staatsausgaben, Staatseinnahmen und sozialen Sicherungssystemen unzureichend sind, und zudem die hohe Steuerlast die *Entwicklung eines privaten Sektors erschwert*;
- die *reale Aufwertung* des belarussischen Rubel verschlechtert insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure gegenüber dem Dollarraum, aber auch gegenüber dem Währungsraum des russischen Rubel; zudem werden dadurch die *Chancen auf eine erfolgreiche Währungsunion von Belarus mit Russland reduziert*; die extrem niedrigen Währungsreserven, die fehlenden Impulse durch ausländische Investoren im Rahmen einer konsequent angegangenen Privatisierungspolitik sowie die ausbleibenden Reformen in der Außenhandelspolitik belasten die Reintegration von Belarus in die Weltwirtschaft;
- die *inkonsistenten Pläne* für eine Währungsbindung und Währungsunion mit Russland werden offiziell fortgeführt, doch bedeutet die gegenüber Russland nach wie vor wesentlich höhere Inflationsrate eine deutliche Belastung für die Realisierbarkeit dieser Pläne; zudem stellen neben den bekannten *strukturellen Asymmetrien* zwischen den beiden Ländern die sehr unterschiedlichen Fortschritte in der Transformation der beiden Länder – *inkonsistente Transformationspolitiken* - ein Problem für den realen Vollzug einer Währungsunion dar, die schon für 2005 vorgesehen ist;
- die *blockierten Strukturreformen* sind ein zentrales Problem der Transformationspolitik, denn Strukturreformen sind nur in einigen wenigen Bereichen, so etwa im Energiesektor, vorangekommen, während der Staatswirtschaftssektor nach wie vor mit 80 Prozent des BIP dominiert (EBRD 2002, S. 20) und zudem Privatisierungen durch ausländisches Kapital behindert werden, etwa durch die „*Regel der goldenen Aktie*“, die dem Staat bei allen nicht vollständigen Privatisierungen umfangreiche *Eingriffsrechte auch nach der erfolgten Privatisierung* gibt; von einer Politik der Förderung des Privatsektors kann auch auf Grund der vielen bürokratischen Hemmnisse für Unternehmen, Unternehmer und neue Marktteilnehmer und einer teils exzessiv hohen Besteuerung der Unternehmen nicht ausgegangen werden;
- die *strukturell ungünstige Lage des Bankensektors* wird ebenfalls immer wieder als Hemmnis im weiteren Transformationsprozess beschrieben, wobei insbesondere die Unterschätzung des Umfangs der notleidenden Kredite von Banken, die Überschätzung der Eigenkapitalausstattung der Banken und die Fortführung/Verstärkung der staatlichen/politischen Einflussnahmen auf die Kreditgewährung an Unternehmen - mit besonders negativen Auswirkungen auf die privaten Unternehmen – betont werden müssen; die *fehlende innovative*

Kraft des Finanzsektors zur Begleitung des notwendigen Strukturwandels in Belarus wird auch oft erwähnt.

Während die Bewertungen durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Konglomerat von makroökonomischen und strukturellen Faktoren betreffen, sind die Veröffentlichungen dann das Ergebnis von komplizierten Verhandlungsprozessen im bilateralen Kontext und von Diskussionen im Rahmen des IWF-Exekutivrates. Bemerkenswert ist die sehr ablehnende Stellungnahme des Vertreters von Belarus zu den IWF-Bewertungen (vgl. IMF 2003a), wenn auch verbunden mit der Absicht, die Diskussion über Reformen fortzuführen. *Von einem „Dialog“ zwischen dem IWF und Belarus kann aber nicht gesprochen werden.* Da sich Einschätzungen der privaten Investoren, der Finanzmärkte und der Banken nur langsam und auf der Basis von Erfahrungen verändern, ist es wichtig, dass *Belarus die internationalen Bewertungen sehr ernst nimmt* und in der Fortschreibung der Reformpolitik auch angemessen berücksichtigt.

2. Belarus und die internationalen Bewertungen¹

Im folgenden Teil geht es um drei Gruppen von Indikatoren – die Transformationsindikatoren der EBRD, die Wirtschaftsindikatoren bzw. Standortwettbewerbsindikatoren von WEF, IMD und Heritage Foundation und die Entwicklungsindikatoren des UNDP. Ziel ist es, aufzuzeigen, wie die Indikatoren und Indizes für Belarus zu den entsprechenden Werten für Russland und die EU-Beitrittsländer stehen, um dann einige Schlussfolgerungen für die Transformationspolitik von Belarus abzuleiten.

2.1. Die Transformationsindikatoren der EBRD

Von besonderer Bedeutung für die Bewertung der Reformpolitik in den Transformationsländern sind die Arbeiten der *European Bank for Reconstruction and Development (EBRD)* in den jährlich veröffentlichten *Transition Reports and Updates*. Jedes Jahr findet sich im Transition Report ein Kapitel zum Fortschritt der Transformation, und zwar in drei zentralen Bereichen (Unternehmen/Märkte und Handel/Finanzinstitutionen). Die EBRD-Experten geben in ihrer „Benotung“ des Transformationsprozesses die Bewertungen 1 (geringe Veränderungen gegenüber der Situation der Planwirtschaft), 2 (bemerkbare Veränderungen), 3 (beträchtliche Veränderungen), 4 (umfassende Reformen) und 4+ (Standards und Praktiken sind vergleichbar mit der Situation in den OECD-Ländern) ab. Die zusätzliche Bewertung mit „+“ und „-“, ermöglicht dann die Eingruppierung von Ländern „am Rand der Notenskala“. Durch die Bewertung mit +0,3 und -0,3 können die „+“ und „-“, transformiert und für die *Ableitung eines aggregierten Indexwertes* verwendet werden. Wenn auch die Kritik an diesen Indikatoren und Indexwerten nicht verstummt (subjektive Bewertung der Reformpolitik, Zuordnungs- und Klassifikationsprobleme

¹ Frau cand. oec. Juliane Riese hat mir bei den Recherchen zu diesem Abschnitt und bei der Erstellung der Tabellen geholfen.

bei Reformbereichen und Indikatoren, etc.), hat sich dennoch dieses Instrumentarium international bei der Einschätzung der Lage in den Transformationsländern immer stärker durchgesetzt, und wird zudem auf immer neue Reformbereiche angewendet, so etwa auf das Rechtssystem, die Infrastrukturpolitik und die Umweltpolitik.

Die Tabelle 1a zeigt für die Jahre 1996 bis 2002, dass Belarus in wichtigen Bereichen (wie der Reform des Unternehmenssektors) keine deutlichen Reformfortschritte erkennen lässt, und dass in einigen Jahren sogar Rückschritte in der Reformpolitik (etwa im Bereich der Restrukturierung von Unternehmen und der Preisliberalisierung) zu bemerken sind. In keinem der drei wichtigen Reformbereiche (Unternehmen/Märkte und Handel/Finanzinstitutionen) zeigen sich deutliche und nachhaltige Reformfortschritte, und *in keinem Fall kommt Belarus über die ungünstige Bewertung 2,0 hinaus*.

Wichtig ist der Vergleich mit Russland, denn Belarus strebt ja eine engere Zusammenarbeit mit Russland an, ein Vorhaben, das erfahrungsgemäss nur bei Konvergenz von Politiken und von Strukturen möglich scheint (vgl. Tabelle 1c). Russland ist in allen Reformbereichen Belarus deutlich überlegen, insbesondere bei den Unternehmensreformen, und auch im Bereich von Markt- und Handelsreformen. Dieser *Reformrückstand gegenüber Russland* ist zudem *seit Jahren stabil*. Geringer ist der Abstand bei den Finanzsektorreformen. Während Belarus für das Jahr 2002 - bei einer Gleichgewichtung der 8 Faktoren in den drei Reformbereichen - einen Durchschnittswert des EBRD-Indexes von 1,75 erreicht, beträgt dieser Wert für Russland immerhin 2,775, was eine deutliche Kluft im Reformfortschritt der beiden Länder erkennen lässt, und zudem eine deutlich stabile Differenz zeigt. Der Vergleich des Indexwertes von Belarus mit den Werten für die EU-Beitrittsländer ist bemerkenswert: Tschechische Republik - 3,575; Slowakische Republik - 3,4; Polen - 3,563; Estland - 3,575; Lettland - 3,325; Litauen - 3,413; Slowenien - 3,325; und Ungarn - 3,738. Werden die Werte für die EU-Beitrittsländer ungewichtet aggregiert, dann ergibt sich ein Indexwert von 3,489 gegenüber dem Wert für Russland von 2,775 und einem Wert für Belarus von 1,750. Die Kluft im Reformfortschritt zwischen Belarus und den EU-Beitrittsländern ist überaus groß, und auch sehr groß gegenüber Russland. In den entscheidenden Reformbereichen, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine effektive Integration wichtig sind (Handel / Investitionen / Unternehmensreformen / Marktliberalisierung) sind die Werte so unterschiedlich, dass Belarus in diesem Zustand als *strukturell nicht integrationsfähig* angesehen werden kann, und sich daher immer stärker von der Dynamik in Europa und auch in Russland abkoppelt. Die Differenz in den Indexwerten unterschätzt auch noch die Problematik und Dramatik, weil jeder Reformfortschritt in Europa und in der Russischen Föderation dynamische / kumulative / innovative Effekte hat, die von Belarus nur schwer aufgeholt werden können.

Der Anteil des privaten Sektors in Belarus von nur 20 Prozent (am Bruttoinlandsprodukt Mitte 2001) gegenüber dem Anteil von Russland von 70 Prozent und entsprechenden Werten für die EU-Beitrittsländer zwischen 65 Prozent (Slowenien) und 80 Prozent (4 Beitrittsländer) zeigt auch, dass Belarus mit den Reformen für die Entwicklung des Privatsektors noch nicht wirklich begonnen hat.

Die EBRD-Indikatoren, die ganz direkt die Standortqualität und den Standortwettbewerb betreffen (vgl. die Tabelle 1b), zeigen deutlich, dass *Belarus die Brückenfunktion zwischen Russland und der Europäischen Union nicht ausfüllen kann*. Die für Unternehmen im globalen Standortwettbewerb so wichtigen Indikatoren wie die

Qualität des Umfangs und der Effektivität der Rechtsordnung (für Transaktionen im Bereich des Handels und der Finanzierung) und die Indikatoren für die Qualität und Umsetzung der Reformpolitik in verschiedenen Infrastrukturbereichen (Telekommunikation, Elektrizitätsversorgung, Eisenbahnen, Strassen, Wasser- und Abwasserversorgung) zeigen, dass Belarus auch gegenüber Russland im Rückstand ist, besonders in manchen Bereichen der Infrastruktur. Fortschritte in Belarus im Bereich der Rechtsordnung beziehen sich eher auf den Umfang der entsprechenden Reformen, weniger auf die Durchsetzung/Implementierung dieser Reformen. Zudem sind die *Fortschritte nicht stabil* (Gefahr der Umkehr von Reformen) und die Indexwerte sind bei 2 auch durchweg niedrig. In wichtigen Infrastrukturbereichen liegen die Bewertungen der Reform zwischen 1 und 2, insgesamt also deutlich niedriger als in Russland. Die Kluft zwischen Belarus und den EU-Beitrittsländern ist in diesen Bereichen sehr groß, und zwischen Russland und den EU-Beitrittsländern größer als in anderen Reformbereichen. Wichtig ist aber, dass *Belarus auch diesbezüglich Chancen einer Brückenfunktion zwischen der Europäischen Union und Russland nicht wahrnehmen kann.*

2.2. Die Wirtschaftsindikatoren der Heritage Foundation (HF), des World Economic Forum (WEF) und des International Institute for Management Development (IMD)

Die kontinuierlichen Arbeiten der Heritage Foundation (HF) an einem *Index der ökonomischen Freiheit* sind für die Einschätzung der Lage in den Transformationsländern deshalb so wichtig, weil die Faktoren und Indikatoren, die geprüft werden, für Gründung, Entwicklung und Dynamik von Unternehmen und für die Prosperität des Privatsektors über längere Fristen insgesamt wichtig sind (vgl. The Heritage Foundation 2003). Wird davon ausgegangen, dass die Möglichkeiten der Gründung von neuen Unternehmen, der Expansion von bestehenden privaten Unternehmen und der Schaffung einer ausreichend großen und stabilen Unternehmerschicht für den Erfolg des Transformationsprozesses wichtig sind, dann muss diesem Index besondere Aufmerksamkeit zukommen. Ziel der Heritage Foundation (HF) ist es, zu zeigen, wo und in welchen Bereichen unternehmerische Freiheiten überhaupt existieren, die sich dann in Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum umsetzen können, und welche Bedingungen in welchen Ländern als „frei“ bzw. als „unfrei“ bzw. gar als „repressiv“ betrachtet werden können. Länder, die eine Bewertung von 1,95 und weniger erreichen, gelten als ökonomisch frei, Länder mit 4,0 oder höher als ökonomisch repressiv (vgl. die Tabelle 2). Die Heritage Foundation definiert die ökonomische Freiheit als „absence of government coercion or constraint on the production, distribution, or consumption of goods and services beyond the extent necessary for citizens to protect and maintain liberty itself.“ (HF, S. 1, im Kapitel 5, „Explaining the Factors of the Index of Economic Freedom“, The Heritage Foundation. 2003).

Die ökonomische Freiheit, unternehmerisch tätig zu werden, wird dabei nach Ansicht der HF durch zahlreiche Faktoren und Bedingungen bedroht, z. B. durch das Ausmaß der Korruption in Justiz und Regierung, die Existenz von Handelsbarrieren aller Art, die oft hohe gesamte fiskalische Belastung durch den Staat, die unzureichende Qualität des Rechtssystems („rule of law“ und Vertragsrechtsgestaltung), den Umfang von Belastungen und Kosten durch Regulierungen aller Art, die Folgen von Beschränkungen für Banken und Finanzinstitute bei der Erbringung von finanziellen

Dienstleistungen für private Unternehmen, die Intensität von Arbeitsmarktregulierungen, den Umfang von Schwarzmarktaktivitäten, etc. Da dieser Index der ökonomischen Freiheit von der HF jedes Jahr vorgelegt wird und sich auf 161 Länder bezieht, ist dieser zu einer wesentlichen Quelle für die Bewertung von Wirtschaftsstandorten und unternehmerischen Chancen geworden. Da das institutionelle Umfeld für unternehmerische Aktivitäten breit untersucht wird, liegen Bewertungen zur Standortqualität vor, die für in- und ausländische Unternehmen, Finanzinstitute und Investoren von großer Bedeutung sind. Insgesamt werden 10 Faktoren, wie oben skizziert, erfasst (vgl. Tabelle 2).

Was zeigen die Ergebnisse für das Jahr 2003 im Vergleich zu früheren Jahren für Belarus? *Belarus ist mit einem Wert von 4,30 für das Jahr 2003 nicht nur in der ungünstigsten Kategorie einer „repressiven Wirtschaft“ eingruppiert, sondern zeigt auch eine klare Tendenz zur Verschlechterung der Indexwerte*, die besonders auffällig wird, wenn eine Aggregation über alle 10 Indikatoren vorgenommen wird. Seit 1996 hat sich der Gesamtindexwert hinsichtlich der ökonomischen Freiheiten kontinuierlich verschlechtert, und zwar von „Überwiegend Unfrei“ hin zu „Repressiv“. Russland dagegen konnte immerhin in den letzten Jahren den Gesamtindexwert mit 3,7 im Bereich „Überwiegend Unfrei“ halten. Für Belarus sind die Werte für die Indikatoren Geldpolitik/Inflation, Löhne/Preise, Regulierungsdichte und Schwarzmarktaktivitäten mit dem Indexwert 5,0 besonders negativ besetzt, während die anderen Bereiche aber nicht über 4,0 hinauskommen, also auch als „repressiv“ eingestuft werden können. Die Indikatorenwerte für Russland zeigen, dass in einigen wichtigen Bereichen Russland immerhin an der Schwelle von „Überwiegend Unfrei“ zu „Überwiegend Frei“ steht. Damit ist auch bei den Wirtschaftsindikatoren *im Vergleich von Belarus und Russland ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der Ermöglichung von ökonomischen Aktivitäten für private Unternehmen* festzustellen. Für die EU-Beitrittsländer zeigen sich auf höherem Niveau deutliche Unterschiede, die sich dann auch in der Rangliste der HF für 2003 zeigen. Drei Gruppen sind bei den EU-Beitrittsländern feststellbar: erstens Estland (Rang 6); zweitens die Tschechische Republik, Ungarn, Lettland und Litauen (mit Rangpositionen zwischen 29 und 44), und drittens Slowenien, Polen und die Slowakische Republik (mit Rangpositionen zwischen 62 und 66). Für Investoren könnte diese Differenzierung nach dem Index der ökonomischen Freiheit sogar noch wichtiger werden als die Prüfung der stark aggregierten EBRD-Indikatoren.

Weitere Indikatoren, so der IMD-Wettbewerbsindex (IMD 2003) und die beiden WEF-Wettbewerbsindizes (WEF 2003), können hier für Vergleiche nicht berücksichtigt werden, da Belarus in beiden jährlichen Erhebungen nicht einbezogen wird. Die Tatsache, dass Belarus weder im IMD-Wettbewerbsindex noch in den beiden WEF-Wettbewerbsindizes berücksichtigt wird, gibt zu denken und bedeutet wohl, dass *die Mindestvoraussetzungen für eine Bewertung des Landes Belarus nach Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit noch nicht gegeben sind*. Der IMD-Index aggregiert Werte für Indikatorengruppen wie Wirtschaftsentwicklung, Regierungseffizienz, Business-Effizienz und Infrastruktur; der WEF-Wettbewerbsindex „Wachstum“ aggregiert Werte für Komponenten des Wachstumsprozesses (technologische Innovationskraft, öffentliche Institutionen und makroökonomische Rahmenbedingungen), während der WEF-Wettbewerbsindex „Mikroökonomische Gegebenheiten“ die Qualität der Unternehmensstrategie und die Güte der Rahmendingungen für Unternehmen in spezifischen Indikatorengruppen einbezieht (vgl. Quaisser 2003, der die verschiedenen

Indikatoren in ihrer Aussage vergleicht und nutzt, um die Beitrittsfähigkeit der EU-Beitrittsländer – aus dieser und der nächsten Runde - umfassend zu prüfen).

Die Betrachtung der verschiedenen Wirtschaftsindikatoren verstärkt noch die Brisanz der Argumente, die schon bei der Diskussion der Transformationsindikatoren vorgebracht wurden - *Belarus koppelt sich nicht nur immer stärker vom Reformtempo in den EU-Beitrittsländern ab, sondern auch vom Reformprozess in der Russischen Föderation, die immerhin in einigen wesentlichen Bereichen eine Verbesserung bei Indikatoren und Rangpositionen erkennen lässt. Damit werden von Belarus gerade jene Chancen verspielt, die das Land als Brücke zwischen der Europäischen Union und Russland gezielt nutzen könnte.*

2.3. Die Entwicklungsindikatoren des UNDP: Der Human Development Index (HDI), der Technology Achievement Index (TAI) und der Human Poverty Index (HPI)

Oft wird argumentiert, die Transformationsindikatoren und die Wirtschaftsindikatoren unterschätzen „das Erbe“ und das Potential der Transformationsländer, insbesondere im Bereich der Grundversorgung mit Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie in den Bereichen der wissenschaftlichen Infrastruktur und der Human Skills. Diese Argumente treffen zwar nicht zu, doch werden diese Argumente gerne herangezogen, um Reformpolitiken aufzuschieben bzw. auf das nach wie vor hohe Niveau der „menschlichen Entwicklung“ zu verweisen. Es ist daher notwendig, diese Indikatoren kurz mit Blick auf Belarus, die Russische Föderation und die EU-Beitrittsländer zu interpretieren.

Nur der Human Development Index (HDI) ist für Belarus verfügbar (vgl. Tabelle 3). Rankings für den Technology Achievement Index (TAI) und den Human Poverty Index (HPI) liegen nicht vor. Der HDI geht von drei Dimensionen der „menschlichen Entwicklung“ aus (langes und gesundes Leben; Leben mit Wissen/“in knowledge“; und angemessener Lebensstandard/“decent standard of living“); für diese Dimensionen von „menschlicher Entwicklung“ werden die drei Indikatoren Lebenserwartung bei Geburt; Alphabetisierungsrate und Bruttoeinschulungsrate; sowie das Bruttoinlandsprodukt (zu Kaufkraftdollars) herangezogen. Über sogenannte Dimensionsindizes werden dann Werte zwischen 0 und 1 berechnet, indem Minimum- und Maximumwerte für die Indikatoren bestimmt und mit den tatsächlichen Werten des Landes abgeglichen werden. Je näher der Wert bei 1 liegt, desto höher ist der Grad der „menschlichen Entwicklung“. Da das Einkommen als Surrogat für alle Faktoren dient, die nicht mit der Dimension „langes und gesundes Leben“ und mit der Dimension „Leben mit Wissen“ zu tun haben, wird eine entsprechende Anpassung der Einkommensgröße vorgenommen - eine Niveaubegrenzung auf den Maximalwert von 40000 Dollars, um den oberen Rand des „nützlichen Einkommens“ zu formulieren, wird hier vorgenommen (vgl. UNDP 2003, S. 252 ff).

Belarus hat im Human Development Report 2002 den Rang 56 und den Indexwert 0,788 (als gleichgewichtete Aggregation der Indizes Lebenserwartung mit 0,73, Bildung mit 0,92, und Einkommen mit 0,72). Der Indexwert wird also wesentlich durch die niedrige Lebenserwartung einerseits und die hohen Bildungsstandards andererseits bestimmt. Gegenüber dem entsprechend kalkulierten Wert für Belarus von 0,809 für 1990 (UNDP 2002, S. 154) ist Belarus also von einer Position noch knapp in der Gruppe der High Human Development-Länder (Wert größer als 0,800) in die Gruppe der Medium Human Development-Länder abgestiegen. Seit 1995 zeigen sich bei den

HDI-Werten von Belarus kaum noch Veränderungen. Geht man davon aus, dass Belarus als Sowjetrepublik im Rahmen der Sowjetunion im obersten Feld der „menschlichen Entwicklung“ stand, dann bedeutet der berechnete Wert für Belarus - für 2002 gegenüber dem Wert für 1990 - bei einem gemessenen HDI für die gesamte Sowjetunion - für das Jahr 1990 von 0,920 und für das Jahr 1991 von 0,908 - eine umso deutlichere Abnahme (vgl. UNDP 1990, 1991, 2002). Russland hat im Jahr 2002 den Rang 60 und den Indexwert 0,781, also kaum abweichend vom Indexniveau für Belarus, und mit ähnlichen Werten für die Teilindikatoren von 0,68, 0,92 und 0,74. Werden die Indexzahlen für Russland für die Jahre 1980, 1985 und 1990 zusätzlich herangezogen, dann hat *Belarus offensichtlich deutlich stärker als Russland nach dem Ende der Sowjetunion im Niveau der „menschlichen Entwicklung“ verloren.*

Die EU-Beitrittsländer haben im HDI die Ränge 29 (Slowenien), 33 (Tschechische Republik), 35 (Ungarn), 36 (Slowakei), 37 (Polen), 42 (Estland), 49 (Litauen), 53 (Lettland), und daher befinden sich alle Beitrittsländer im Bereich von High Human Development. Lettland ist allerdings genau an der Grenze – mit einem Wert von 0,800. Von Interesse, auch für die Interpretation der Reformen in den Transformationsländern, ist auch der Technology Achievement Index (TAI), der die technologische Leistungsfähigkeit über mehrere Dimensionen misst (Produktion von Technologien; Diffusion von neuen Innovationen, Diffusion von alten Innovationen; und Ausstattung mit Human Skills). Diese Dimensionen werden dann über mehrere Indikatoren gemessen und in Indexwerten aggregiert. Die *hohe Korrelation zwischen dem HDI und dem TAI* lässt für Belarus - das Land wird ins Ranking hier ebenfalls nicht einbezogen - eine Position *am Rande der Ländergruppe der „Dynamic Adopters“ und der Ländergruppe der „Marginalized Countries“* plausibel erscheinen, also eine wenig befriedigende Position für eine so hochentwickelte Republik im Rahmen der früheren Sowjetunion. Diese hypothetische Eingruppierung *am Rande der „technologischen Marginalisierung“* könnte vor allem mit der unzureichenden Produktion von neuen Technologien und der unzureichenden Diffusion von neuen Technologien im Zusammenhang stehen. Unklarheiten über die Datenlage sind sicherlich auch ein Grund für die Tatsache des Nicht-Rankings. So wird etwa in einer Quelle davon ausgegangen, dass der Anteil von Belarus am Export von Gütern mit hoher und mittlerer Technologie bei 46,5 Prozent liege (UNDP 2001, S.49), während andere Quellen einen Anteil am Export von Gütern mit hoher Technologie von 4 Prozent nennen (The World Bank 2003, S. 240). Russland wird ebenfalls in dieses Ranking nicht einbezogen, während die EU-Beitrittsländer - mit den Rängen 21 (Tschechische Republik), 22 (Ungarn), 23 (Slowenien), 25 (Slowakei), und 29 (Polen) - jeweils einen Rang nahe ihrem HDI-Rang einnehmen. Die baltischen Staaten sind auch nicht in das Ranking einbezogen, wofür wohl Datengründe maßgeblich sind. Die im Ranking erfassten EU-Beitrittsländer sind daher alle der Ländergruppe der „Potential Leaders“ zugeordnet, übrigens auch Bulgarien und Rumänien. Die baltischen Länder würden wohl nach Datenlage als „Dynamic Adopters“ gewertet werden können, während Belarus und Russland am unteren Rand dieser Gruppe oder gar im Bereich der „Marginalized Countries“ gesehen werden könnten (wohlgemerkt, unter Berücksichtigung der hohen Korrelation zwischen HDI und TAI; vgl. UNDP 2001, S. 47). Hinsichtlich des Human Poverty Index (HPI) findet sich für die Transformationsländer keine Einbeziehung ins Ranking, obwohl auch dieser Index für Belarus und andere Transformationsländer auf Grund der schwierigen sozialen Lage und der „neuen Armut“ in diesen Ländern immer wichtiger wird.

All dies lässt nicht den Schluss zu, dass Belarus bei einer Fokussierung auf Entwicklungsindikatoren eine günstigere Positionierung erreichen bzw. erwarten könnte. Insbesondere die Berücksichtigung der aktuellen Daten für den TAI-Index lässt für Belarus – wenn Reformen in den relevanten Bereichen unterbleiben - eine *potentielle Gefahr der Marginalisierung* erkennen, mit *Folgen auch für die Positionierung hinsichtlich der „menschlichen Entwicklung“*. Das heißt aber konkret, dass die Qualität des Transformationsprozesses nicht nur über die technologische Leistungsfähigkeit, sondern auch über die menschlichen Entwicklungsperspektiven mitentschieden wird. Eine *Erosion des erreichten Niveaus der „menschlichen Entwicklung“* kann prognostiziert werden, wenn es nicht gelingt, den Reformprozess schnell und nachhaltig zu fördern. Bezogen auf den „Human Poverty Index“ (HPI), der für die Transformationsländer noch nicht berechnet wird, an dem aber wohl gearbeitet wird, kann für Belarus eine Positionsverschlechterung insbesondere nach den Kriterien der Lebenserwartung (Wahrscheinlichkeit, nicht älter als 60 Jahre zu werden), der Langzeitarbeitslosigkeit (Zunahme der strukturellen Arbeitslosigkeit bzw. hohes Niveau und unzureichender Abbau der Unterbeschäftigung) und der Einkommensentwicklung (bei ungebremselter Veralterung des Produktionsapparates wegen Vernachlässigung der Neuinvestitionen) erwartet werden.

3. Folgerungen für die Transformationspolitik von Belarus

Es ergeben sich wichtige Schlussfolgerungen für die Transformationspolitik von Belarus:

1. Die **Transformationsindikatoren** zeigen, dass der Abstand zur Reformatiefe und Reformintensität der EU-Beitrittsländer und der Russischen Föderation groß und stabil ist, zum Teil sogar die Kluft immer größer wird. Das bedeutet, dass *die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und einer Integration mit der Russischen Föderation tendenziell schwieriger werden* und zusätzliche strukturelle und wirtschaftspolitische Asymmetrien entstehen könnten.
2. Die **Wirtschaftsindikatoren** zeigen, dass die Position von Belarus im europäischen und globalen Standortwettbewerb sehr ungünstig ist und sich eher noch verschlechtert. Das bedeutet auch, dass *Belarus eine geographisch mögliche und strukturell vorstellbare Brückenfunktion zwischen der erweiterten EU und einer reformbereiten Russischen Föderation nicht spielen kann*.
3. Die **Entwicklungsindikatoren** wiederum zeigen, dass Belarus ohne eine Beschleunigung der Reformpolitik den noch *relativ hohen Stand der „menschlichen Entwicklung“ nicht wird halten können* und durch die damit einhergehende *Gefahr einer Marginalisierung im Bereich der technologischen Leistungsfähigkeit zusätzliche Gefahren für den Wirtschaftsstandort absehbar sind*.
4. Der **Fortgang des Globalisierungstrends** einerseits **und des Regionalisierungstrends** andererseits bedeuten, dass Belarus *ohne schnelle und tiefgreifende Reformen immer schneller Positionen im Standortwettbewerb verlieren wird*.

5. Eine **konsequente Transformationspolitik**, eine umfassende Berücksichtigung der globalen Standortwettbewerbsfaktoren, *eine realistische Einschätzung der realen Integrationschancen mit Russland und der Chancen auf Kooperation mit der erweiterten Europäischen Union* werden in den nächsten Jahren die Agenda bestimmen.

Anhang

Table 1a: Progress in Transition

Year	Private Sector		Enterprises						Markets and Trade						Financial Institutions					
	Share of GDP in % (rough EBRD estimate)		Large-scale privatisation		Small-scale privatisation		Enterprise restructuring, governance		Price liberalisation		Trade & foreign exchange system		Competition policy		Banking reform and interest rate liberalisation		Securities markets and non-bank financial institutions			
	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela		
1996	60	15	3,0	1,0	4,0	2,0	2,0	2,0	3,0	3,0	4,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,0	3,0	2,0		
1997	70	20	3*	1,0	4,0	2,0	2,0	1,0	3,0	3,0	4,0	1,0	2*	2,0	2*	1,0	3,0	2,0		
1998	70	20	3*	1,0	4,0	2,0	2,0	1,0	3~	2,0	2*	1,0	2*	2,0	2,0	1,0	2~	2,0		
1999	70	20	3*	1,0	4,0	2,0	2~	1,0	3~	2~	2*	1,0	2*	2,0	2~	1,0	2~	2,0		
2000	70	20	3*	1,0	4,0	2,0	2,0	1,0	3,0	2~	2*	2~	2*	2,0	2~	1,0	2~	2,0		
2001	70	20	3*	1,0	4,0	2,0	2*	1,0	3,0	2,0	3~	2,0	2*	2,0	2~	1,0	2~	2,0		
2002	70	20	3*	1,0	4,0	2,0	2*	1,0	3,0	2,0	3,0	2,0	2*	2,0	2,0	2~	2*	2,0		

Source: EBRD Transition Report, London. Years: 1996 to 2002.

Note: A value of 1 indicates little progress, while a value of 4* normally indicates a standard equal to that of advanced industrial economies. A star * indicates a plus (3* meaning on the borderline between categories 3 and 4), a sign ~ indicates a minus (3~ meaning on the borderline between 2 and 3).

Table 1b: Progress in Transition

Year	Legal reform: commercial law						Legal reform: financial regulation						Infrastructure															
	Extensive			Effective			Extensive			Effective			Telecomm.			Electric power			Railways			Roads			Water and waste water			
	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela	Rus	Bela
1996	4*	1	2	2	3	1																						
(*)																												
1997	3*	2	3	2	3	2																						
(*)																												
1998	4~	2	2	2	3	2	3~	2~	2	1	3~	1	3	1*	2	1	2*	1										
1999	4~	2	2*	2	3	2	3	2	2	1	3~	1*	3	2	2	1	2*	1	2	2	2	2	2	2*	1	1		
2000	4~	1	3	2*	3*	1*	3	2*	3~	2	3	2*	3	2	2	1	2*	1	2	2	2	2	2	2*	1	1		
2001	3	3	4~	3	3*	3	3~	3~	2*	2*	3~	3~	3	2	2	1	2*	1	2	2	2	2	2	2*	1	1		
2002	3	3*	4~	2	3*	3	3~	2	3~	2	3~	2	3	2	2*	1	2*	1	2*	1	2*	1	2*	2	2*	1		

Source: EBRD Transition Report, London. Years: 1996 to 2002.

Note: A value of 1 indicates little progress, while a value of 4* normally indicates a standard equal to that of advanced industrial economies. A star * indicates a plus (3* meaning on the borderline between categories 3 and 4), a sign ~ indicates a minus (3~ meaning on the borderline between 2 and 3).

(*) For these years the transition indicators for „legal reform“ are not divided into „commercial law indicators“ and „financial regulation indicators“, which is why the values given apply to “legal transition” in general.

Empty fields indicate that the numbers are not available from the EBRD Transition Reports.

Table 1c: Progress in Transition: Aggregate Values

Year	Russian Federation	Belarus
1996	2,875	1,875
1997	3,000	1,625
1998	2,539	1,500
1999	2,454	1,458
2000	2,539	1,540
2001	2,621	1,625
2002	2,790	1,750

Source: See Table 1a.

Note: The values are the sum of the indicator values for each country for each year from Table 1a, divided by the number of indicators (8); thus, the value for Russia for the year 1996 would be $(3+4+2+3+4+2+2+3)/8 = 2.875$. A star * has been calculated as plus .33, a ~ as minus .33; thus, a 2* would have been included in the calculation as a 2.33, while a 2~ would have been included as a 1.66.

Table 2: Index of Economic Freedom

Year	Overall Score		Trade		Fiscal Burden		Government Intervention		Monetary Policy		Foreign Investment		Banking/ Finance		Wages/Prices		Property Rights		Regulation		Black Market	
	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus	Russia	Belarus
1995	3.40	3.70	4.0	4.0	3.0	5.0	4.0	3.0	5.0	5.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	5.0	5.0
1996	3.50	3.40	4.0	4.0	4.0	4.0	4.0	2.0	5.0	5.0	2.0	3.0	3.0	2.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	4.0	5.0
1997	3.55	3.80	5.0	5.0	2.5	4.0	4.0	3.0	5.0	5.0	3.0	4.0	2.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	4.0	3.0	4.0	5.0
1998	3.35	4.00	4.0	4.0	2.5	4.0	3.0	3.0	5.0	5.0	3.0	4.0	2.0	3.0	3.0	4.0	3.0	4.0	4.0	4.0	4.0	5.0
1999	3.50	4.00	4.0	4.0	4.0	4.0	3.0	2.0	5.0	5.0	3.0	4.0	2.0	4.0	3.0	4.0	3.0	4.0	4.0	4.0	4.0	5.0
2000	3.70	4.10	4.0	4.0	4.0	4.0	3.0	3.0	5.0	5.0	3.0	4.0	4.0	4.0	3.0	4.0	3.0	4.0	4.0	4.0	4.0	5.0
2001	3.70	4.25	4.0	3.0	4.0	4.5	3.0	3.0	5.0	5.0	3.0	4.0	4.0	4.0	3.0	5.0	3.0	4.0	4.0	4.0	5.0	5.0
2002	3.70	4.35	4.0	3.0	3.5	4.5	2.5	4.0	5.0	5.0	3.0	4.0	4.0	4.0	3.0	5.0	4.0	4.0	4.0	4.0	5.0	5.0
2003	3.70	4.30	4.0	4.0	3.5	4.0	2.5	3.0	5.0	5.0	3.0	4.0	4.0	4.0	3.0	5.0	4.0	4.0	4.0	4.0	5.0	5.0

Source: The Heritage Foundation, Index of Economic Freedom, www.heritage.org/index

Note: The four broad categories of economic freedom are:

Free – countries with an average overall score of 1.95 or less;

Mostly free – countries with an average overall score of 2.00 to 2.95;

Mostly unfree - countries with an average overall score of 3.00 to 3.95; and

Repressed - countries with an average overall score of 4.00 or higher.

Tabelle 3: UNDP Human Development Index

Year	Human Development Index Value		Rank	
	Russian Federation	Belarus	Russian Federation	Belarus
1993	0.804	0.787	57 of 174	61 of 174
1994	0.792	0.806	67 of 175	62 of 175
1995	0.769	0.783	72 of 174	68 of 174
1996				
1997	0.747	0.763	71 of 174	60 of 174
1998	0.771	0.781	62 of 174	57 of 174
1999	0.775	0.782	55 of 162	53 of 162
2000	0.781	0.788	60 of 173	56 of 173
2001				
2002				
2003				

Sources: UNDP Human Development Report in its original (New York) and its German version (Bericht über die menschliche Entwicklung, Bonn). Years: 1996 to 2002 (there is a time lag of 2-3 years in publishing the data).

Note: The Human Development Index HDI consists of the indicators Life expectancy at birth, Adult literacy, Gross School Enrolment, and GDP per head (US dollar at purchasing power parity). Countries are grouped into High human development countries (HDI value of 0.800 and higher), Medium human development countries (0.500 to 0.799), and Low human development countries (less than 0.500). Example: Norway's HDI value in 2000 was 0.942 (best score), while Sierra Leone's was 0.275 (HDI rank 173, lowest). During the years presented in Table 5, Belarus and Russia were consistently classified into the higher ranks of the Medium human development countries group.

Literatur

EBRD (European Bank for Reconstruction and Development, Transition Report, Diverse Berichte seit 1996, London: EBRD)

EBRD, 2002, Transition Report 2002, Agriculture and Rural Transition, Economic Transition in central and eastern Europe and the CIS, London: EBRD

EBRD, Transition Report Update, Diverse Berichte seit 1996, London: EBRD

HF (Heritage Foundation): Index of Economic Freedom, in:
<http://cf.heritage.org/index/indexoffreedom.cfm> , vom 20.6.2003, und
<http://www.heritage.org/research/features/index/2003/chapters/Chapter5.html>, vom 20.6.2003

IMD World Competitiveness Yearbook 2003, Competitiveness Factors Past Rankings; und: Methodology And Principles Of Analysis, in: <http://www02.imd.ch/wcy/ranking> , oder: <http://www02.imd.ch/wcy/factors>

IMF (International Monetary Fund), 2003a, IMF Country Report No. 03/117, April 2003, Republic of Belarus: Various Documents on the Article IV Consultations, Washington D. C.: International Monetary Fund

IMF, 2003b, IMF Country Report No. 03/118, April 2003, Republic of Belarus: Statistical Appendix, Washington D. C.: International Monetary Fund

IMF, 2003c, IMF Country Report No. 03/119, April 2003, Republic of Belarus: Selected Issues, Washington D. C.: International Monetary Fund

Information Centre Of The Ministry Of Foreign Affairs Of The Republic Of Belarus, 2002, Belarus is your economic partner, Minsk: Ministry Of Foreign Affairs 2002

IWH (Institut für Wirtschaftsforschung Halle), 2001, Die wirtschaftliche Lage der Republik Belarus, Achtzehnter Bericht, 5/2001, Sonderheft, Halle: IWH

O'Neill, Helen, 1997, Globalisation, Competitiveness and Human Security: Challenges for Development Policy and Institutional Change, S. 7- 37, in: The European Journal Of Development Research, Volume 9, Number 1, June

Quaisser, Wolfgang, 2003, Ökonomische Indikatoren zur Beitrittsfähigkeit der MOE-Länder - Eine vergleichende Bewertung, Working Paper Nr. 245, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München, März 2003

Sigmund, Peter, 2001, Einkommenspolitik in Belarus: Ziele, Instrumente, Ergebnisse, S. 185-200, in: Osteuropa-Wirtschaft, 46. Jg., 2, 2001

The World Bank, 2003, World Development Report 2003. Sustainable Development in a Dynamic World. Transforming Institutions, Growth, and Quality of Life, Washington D.C.: The IBRD/The World Bank

UNDP, 1990, Human Development Report, New York/Oxford: Oxford University Press for the United Nations Development Programme (UNDP)

UNDP, 1991, Human Development Report 1991, New York/Oxford: Oxford University Press for UNDP

UNDP, 2001, Human Development Report 2001, Making New Technologies Work For Human Development, New York/Oxford: Oxford University Press for UNDP

UNDP, 2002, Human Development Report 2002, Deepening democracy in a fragmented world, New York/Oxford: Oxford University Press for UNDP

WEF (World Economic Forum), WEF-Wettbewerbsindikatoren, -Indizes und -Ranglisten, in: www.weforum.org/pdf/gcr/GCR-2002-2003/GCR-Executive-Summary-2002-03.pdf; und: www.weforum.org/pdf/gcr/GCR-2002-2003/GCR-Rankings-2002-03.pdf.

**Materialien des Wissenschaftsschwerpunktes
„Globalisierung der Weltwirtschaft“
(ehemals: Materialien des Universitätsschwerpunktes
„Internationale Wirtschaftsbeziehungen und
Internationales Management »)**

Bd. 1

Heise, Arne:

Die Internationalisierung der Bremer Wirtschaft, 1991. 85 S.

Bd. 2 (vergriffen)

Rimkus, Holger:

Außenhandel über die Bremer und Hamburger Häfen nach der Wiedervereinigung, 1993,
101 S.

Bd. 3 (vergriffen)

Göbl, Manfred M.:

Der Europäische Wirtschaftsraum (EWR): Politökonomische Begründung und inhaltliche Analyse eines pragmatischen Konzepts für die gesamteuropäische Wirtschaftsintegration, 1995. 84 S.

Bd. 4 (vergriffen)

Fischer, Jürgen:

Dynamische Märkte in der Weltwirtschaft und internationale Unternehmenstätigkeit, 1995.
199 S.

Bd. 5

Meyer, Ralf/Kottisch, Andreas:

Das „Unternehmen Stadt“ im Wettbewerb: Zur Notwendigkeit einer konsistenten City Identity am Beispiel der Stadt Vegesack, 1995. 48 S.

Bd. 6:

Ryzhenkow, Alexander V.:

Technology Policy for a future-oriented Social Market Economy in Russia, 1995. 69 S.

Bd. 7

Kottisch, Andreas/Meyer, Ralf:

Das Unternehmen als soziales System: Zur Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, 1995. 52 S.

Bd. 8

Göbl, Manfred M./Lemper, Alfons:

Geschäftspartner VR China: Chancen und Risiken für den Handels- und Investitionserfolg der deutschen Industrie - Extrakt der IV. Jahreswirtschaftstagung des Instituts für Weltwirtschaft und Internationales Management, 1995. 52 S.

Bd. 9

Sell, Axel:

Investition und Finanzierung unter besonderer Berücksichtigung der Planung und Bewertung von Projekten (in Russisch), 1996. 186 S.

Bd. 10

Meyer, Ralf/Vosding, Henriette:

Die Analyse der touristischen Nachfrage für Bremen (Stadt), 1997. 76 S.

Bd. 11

Wiegand, Maren/Wohlmuth, Karl:

Bremen im nationalen und internationalen Standortwettbewerb - Bestandsaufnahme und Perspektiven - Zentrale Thesen der Referenten bei der V. Jahreswirtschaftstagung des Instituts für Weltwirtschaft und Internationales Management, 1998. 55 S.

Bd. 12

Bass, Hans-Heinrich:

J. A. Schumpeter. Eine Einführung, (Gastvorlesungen an der Aichi-Universität, Toyohashi / Japan), 1998. 58 S.

Bd. 13

Sell, Axel:

Formen der Internationalisierung wirtschaftlicher Aktivitäten, 1998. 116 S.

Bd. 14

Ermentraut, Petra:

Standortmarketing als Element einer ganzheitlichen Stadtmarketing-Konzeption - Eine Bewertung des Wirtschaftsstandortes Bremen durch ansässige Unternehmen, 1998. 78 S.

Bd. 15

Wauschkuhn, Markus:

Strukturwandel und standortpolitischer Handlungsbedarf im Land Bremen, 1998. 38 S.

Bd. 16

Stehli, Henning:

Das Außenwirtschaftskonzept der Freien Hansestadt Bremen. Zielsetzungen und Wirkungszusammenhänge der Außenwirtschaftsförderung. Mit einem Vorwort von Karl Wohlmuth und Anmerkungen von Alfons Lemper, 1999. 39 S.

Bd. 17

Gutowski, Achim:

Innovation als Schlüsselfaktor eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes – nationale und regionale Innovationssysteme im globalen Wettbewerb, 1999. 105 S.

Bd. 18

Feldmann, Alfred:

Die Wohlfahrtsökonomie von Amartya Sen und ihr Einfluß auf die Messung von Entwicklung, 2000. 83 S.

Bd. 19

Gutowski, Achim: *"Der Drei-Schluchten-Staudamm in der VR China - Hintergründe, Kosten-Nutzen-Analyse und Durchführbarkeitsstudie eines grossen Projektes unter Berücksichtigung der Entwicklungszusammenarbeit"*, 2000, 122 S.

Bd. 20

Sell, Axel/Birkemeyer, Holger/Ignatov, Andrej/Schauf, Tobias:
Modernisation of Enterprises - A Literature Review, 2000, 81 S.

Bd. 21

Meyer-Ramien, Arne:
Die Entwicklung des Telekommunikationsclusters im nationalen Innovationssystem Finnlands, 2001, 76 S.

Bd. 22

Knorr, Andreas/Arndt, Andreas:
Successful Entry Strategies on the Deregulated US Domestic Market – the Case of Southwest Airlines, 2002, 33 S.

Bd. 23

Knorr, Andreas/Arndt, Andreas:
'Noise wars': The EU's 'Hushkit Regulation' Environmental Protection or 'Eco'-protectionism?, 2002, 24 S.

Bd. 24

Knorr, Andreas/Arndt, Andreas:
Why did Wal-Mart fail in Germany?, 2003, 28 S.

Bd. 25

Knorr, Andreas/Arndt, Andreas:
Wal-Mart in Deutschland – eine verfehlte Internationalisierungsstrategie, 2003, 30 S.

Bd. 26

Reker, Christoph:
Direktinvestitionstheorie: Stand und Potenzial der Ursachenforschung, 2003, 47 S.

Bd. 27

Schütt, Florian:
The Importance of Human Capital for Economic Growth, 2003, 59 S.

Bd. 28

Knorr, Andreas/Arndt, Andreas:
Swissair's Collapse – An Economic Analysis, 2003, 18 S.

Bd. 29

Wohlmuth, Karl:
Belarus, die EU-Osterweiterung und die Transformation in der Russischen Föderation. Wie wird der Transformationsprozess von Belarus international bewertet?, 2003, 21 S.